

Darum prüfe, wer sich bindet ...

AUSLESE. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung untersuchte bereits zum dritten Mal die bAV-Kompetenz deutscher Versicherer. Viele Hausaufgaben sind gemacht.



Nachgebessert: Die früheren Kritikpunkte „unvollständige Unterlagen“ und „schlechter Service“ haben die Anbieter nun im dritten bAV-Rating beseitigt.

Von **Thomas Dommermuth** und
Günther Unterlindner

Die betriebliche Altersversorgung muss für Mitarbeiter von Klein- und Mittelbetrieben selbstverständlich werden – so steht es im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung. Bereits in der letzten Legislaturperiode sollte die betriebliche Altersversorgung zur Vermeidung der Altersarmut in Deutschland

wieder deutlich mehr Gewicht erhalten. Nach Ansicht des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) wurden überfällige Hausaufgaben auf Anbieterseite zielführender angegangen als auf gesetzlicher Ebene.

Das unabhängige IVFP – wie auch der GDV als Interessensvertreter der deutschen Versicherungswirtschaft (und somit der bAV-Anbieter) – plädieren seit Jahren für eine Optimierung der staatlichen Förderung sowie für Entbürokratisierung

und Vereinfachung des Betriebsrentensystems. Im Einzelfall heißt dies: Erhöhung des Fördervolumens zur betrieblichen Altersversorgung, keine oder geringere Belastung mit Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen in der Leistungsphase (dafür entsprechend eine geringere Entlastung in der Beitragsphase), automatische Entgeltumwandlung mit Opting-Out-Möglichkeit und die „Entkriminalisierung“ der Gesellschafter-Geschäftsführer (GGF) durch das Bundesministerium der Finanzen (BMF).

Genau solche wohlüberlegten Ansätze werden durch die Arbeits- und Sozialministerin torpediert. Das BMAS hat einen – mittlerweile aktualisierten – Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Grundlage für ein weiteres bAV-System mit neuen Sonderregeln schafft, anstatt die genannten Probleme zu beseitigen.

Eine interaktive Analyse

In der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, einen verlässlichen Partner auf seiner Seite zu wissen. Bereits zum dritten Mal hat das IVFP deshalb die „bAV-Kompetenz“ deutscher Versicherungsunternehmen intensiv unter die Lupe genommen. Im Rating hat das IVFP 28 Teilnehmer anhand von 86 Einzelkriterien geprüft und bewertet.

Bemerkenswert: Erneut hat sich eine gestiegene Teilnehmerzahl der Analyse gestellt, was zeigt, welchen Stellenwert das Rating in der Branche hat. Im Gegensatz zu den allein auf öffentlichen Informationen basierenden Produktratings des Instituts handelt es sich beim bAV-Kompetenz-Rating um eine interak-

tive Analyse: IVFP und Anbieter stehen in einem sehr engen Austausch. Die Analyse wurde in vier Teilbereiche untergliedert: Beratung und Haftung mit einer Gewichtung von jeweils 30 Prozent sowie Service und Verwaltung mit einer Gewichtung von jeweils 20 Prozent an der Gesamtnote. Während in den Bereichen Haftung, Beratung und Service das IVFP die Anbieter einer qualitativen Analyse unterzogen hat, setzt sich die Untersuchung im Bereich Verwaltung aus qualitativen und quantitativen Bewertungskriterien zusammen.

Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Ratings zeigte sich, dass sich die Anbieter mit den Verbesserungsvorschlägen intensiv auseinandergesetzt und ihre Hausaufgaben erledigt haben – Unterlagen, Checklisten und Prozesse wurden nachgebessert und optimiert. Dies zeigt, dass das Analyseverfahren des IVFP unter den Anbietern anerkannt und akzeptiert ist.

Folglich wundert es nicht, dass die Anbieter insgesamt besser abgeschnitten haben. Wird in einem Unternehmen ein betriebliches Versorgungssystem eingeführt, ist das kein einmaliger Umstand – die bAV begleitet Mitarbeiter und Unternehmen ein Leben lang. Umso wichtiger ist es, sich einen fachkundigen Partner an Bord zu holen.

Beratung bei Auslandseinsätzen

Erstmals wurde bewertet, ob Arbeitgeber bei der Entsendung von Fachkräften ins Ausland beraten werden. Hier zeigte sich ein erfreuliches Bild: 75 Prozent der Anbieter beraten in diesem Zusammenhang und gehen auf die unterschiedlichen Gegebenheiten ein. Während die Beratungsleistung für Gesellschafter-Geschäftsführer (GGF) bereits in den letzten Ratings durchwegs positiv in Erscheinung getreten ist, gibt es bei der Aufklärung rund um die Rückstellungsbildung nach § 6a EStG immer noch Verbesserungsbedarf – über ein Viertel geht darauf überhaupt nicht ein. Positiv fiel auf, dass über 70 Prozent der

DIE BESTEN ANBIETER

Aachen Münchener Lebensversicherung AG
Allianz Lebensversicherungs-AG
Alte Leipziger Lebensversicherung a.G.
AXA Lebensversicherung AG
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
die Bayerische
ERGO Lebensversicherung AG
Generali Lebensversicherung AG
HDI Lebensversicherung AG
Huk-Coburg-Lebensversicherung AG
Lebensversicherung von 1871 a. G. München
Nürnberger Lebensversicherung AG
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg Aktiengesellschaft
Saarland Versicherungen AG
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG
Swiss Life AG
Württembergische Lebensversicherung AG
WWK Lebensversicherung a.G.
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

Die Tabelle zeigt die 20 besten Anbieter in alphabetischer Reihenfolge.

Anbieter die Unternehmen beratend in Bezug auf die bilanzsteuerrechtliche Behandlung für übernommene oder übertragene Pensionsverpflichtungen unterstützen.

Die kritische Haftungsfrage

Ob sich ein Arbeitgeber für oder gegen die Einführung einer betrieblichen Altersversorgung entscheidet, hängt unter anderem an der Haftungsfrage. Anbieter haben hier eine besondere Aufgabenstellung: Haftungsvermeidung und Aufklärung. Je umfassender ein Anbieter Arbeitgeber oder Finanzdienstleister

darin unterstützt, eine Haftung auszuschließen, desto besser schneidet er in der Haftung ab. Erfreulich fällt auf, dass Arbeitgeber über die Mitbestimmungsrechte eines Betriebsrats deutlich besser aufgeklärt werden. Waren es 2012 noch knapp 25 Prozent ohne Aufklärung, schrumpfte der Anteil im aktuellen Rating auf weit unter 20 Prozent. Ebenfalls stark verbessert – von knapp 42 auf über 57 Prozent – hat sich die Aufklärung darüber, dass bAV-Beiträge vom Arbeitgeber bei Sozialversicherung und Steuer vor denen des Arbeitnehmers berücksichtigt werden. Von Bedeutung wird dieser Aspekt, wenn der Beitrag vier Prozent der BBG übersteigt.

Oftmals wird das biometrische Risiko der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit im Zusammenhang mit der betrieblichen Altersversorgung betrachtet – über 80 Prozent klären darüber auf, jedoch bieten nur knapp über die Hälfte eine vergleichende Nettobetrachtung der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit-Absicherungen im Rahmen der bAV im Vergleich zur privaten Vorsorge. Das A und O bei der Haftungsvermeidung ist Aufklärung – nur wer umfassend informiert ist, kann einen Haftungsfall ausschließen.

Service: Individuelle Bedürfnisse

Die bAV wird als zusätzlicher Baustein im Rahmen der Altersvorsorge immer wichtiger. Schließt ein Arbeitgeber eine bAV-Versicherung ab, so bindet er sich in der Regel über viele Jahre hinweg an einen Anbieter. Umso wichtiger ist es, dass dieser bereits von Beginn an einen auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden ausgerichteten Service bereitstellt. Viele Anbieter gehen hier abseits vom Produktverkauf einen besonderen Weg. Anbieter stellen beispielsweise ganze Intranetseiten im eigens auf Firmen zugeschnittenen Layout mit ausführlichen Informationen zur bAV und der Möglichkeit, selbst Angebote zu berechnen, zur Verfügung.

Im aktuellen Rating ist besonders aufgefallen, dass die Anbieter im Vergleich

SPITZENANBIETER IN DEN EINZELBEREICHEN

Teilbereich Beratung (alphabetisch sortiert)

Aachen Münchener Lebensversicherung AG
Allianz Lebensversicherungs-AG
Alte Leipziger Lebensversicherung a.G.
AXA Lebensversicherung AG
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
Generali Lebensversicherung AG
HDI Lebensversicherung AG
Nürnberger Lebensversicherung AG
Öffentliche LV Berlin Brandenburg AG
Saarland Versicherungen AG
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG
Swiss Life AG
WWK Lebensversicherung a.G.
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

Teilbereich Service (alphabetisch sortiert)

Aachen Münchener Lebensversicherung AG
Allianz Lebensversicherungs-AG
Alte Leipziger Lebensversicherung a.G.
AXA Lebensversicherung AG
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
die Bayerische
Generali Lebensversicherung AG
HDI Lebensversicherung AG
Nürnberger Lebensversicherung AG
Saarland Versicherungen AG
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
Swiss Life AG
Württembergische Lebensversicherung AG
WWK Lebensversicherung a.G.
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

Teilbereich Haftung (alphabetisch sortiert)

Aachen Münchener Lebensversicherung AG
Allianz Lebensversicherungs-AG
Alte Leipziger Lebensversicherung a.G.
AXA Lebensversicherung AG
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
Generali Lebensversicherung AG
HDI Lebensversicherung AG
Huk-Coburg-Lebensversicherung AG
Nürnberger Lebensversicherung AG
Saarland Versicherungen AG
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG
Swiss Life AG
WWK Lebensversicherung a.G.
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

Teilbereich Verwaltung (alphabetisch sortiert)

Allianz Lebensversicherungs-AG
Alte Leipziger Lebensversicherung a.G.
AXA Lebensversicherung AG
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
Ergo Lebensversicherung AG
Generali Lebensversicherung AG
HDI Lebensversicherung AG
Lebensversicherung von 1871 a. G. München
Nürnberger Lebensversicherung AG
Öffentliche LV Berlin Brandenburg AG
Saarland Versicherungen AG
Swiss Life AG
Württembergische Lebensversicherung AG
WWK Lebensversicherung a.G.
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

In den Bereichen Beratung, Haftung und Service wurde eine qualitative Analyse vorgenommen, bei der Verwaltung wurde zusätzlich quantitativ analysiert.

zu 2012 oftmals das Handling komplexer Versorgungssysteme erleichtern, indem sie Arbeitgebern zum Beispiel Leitfäden für die Lohnbuchhaltung, Artikel für Mitarbeitermagazine oder generelle bAV-Nachschlagewerke zur Verfügung stellen.

Verwaltung: Adresspflege fehlt oft

Im vierten Teil der Untersuchung konzentriert sich das IVFP auf den Verwaltungsaspekt. Hier wurde erstmals untersucht, ob die Anbieter für besonders von einem Geschlecht geprägte Berufszweige individuelle „bAV-Unisex-Tarifikalkulationen“ haben – 50 Prozent der Anbieter bieten solche speziellen Kalkulationen an.

Der bAV-Anteil am Gesamtgeschäft ist im Vergleich zu 2012 um einen Prozentpunkt auf durchschnittlich 18 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge gestiegen. Im Hinblick auf die Anzahl der Verträge im Bereich Leben beläuft sich der bAV-Anteil bei den Anbietern auf nunmehr durchschnittlich über 15 Prozent (2012: 13 Prozent). Optimierungsmöglichkeiten gibt es immer noch beim Adressenabgleich. Knapp ein Drittel der Anbieter führt keine oder keine regelmäßige Adresspflege durch.

„Kompetenz“ sollte nicht auf eine einzelne Stelle hinter dem Komma heruntergebrochen werden – teilweise würden hier Rangfolgen entstehen, bei denen sich Anbieter nur in Nuancen unterscheiden. Anbieter haben die Möglichkeit, ihre bAV-Kompetenz in Form eines IVFP-Gütesiegels zum Ausdruck zu bringen. ■



PROF. DR. THOMAS DOMMERMUTH lehrt Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Amberg-Weiden.



GÜNTHER UNTERLINDNER ist Senior Consultant beim Institut für Vorsorge und Finanzplanung GmbH.

QUELLE: IVFP 2014